



Merseburgische Blätter.

Filfter Jahrgang. 10. Mai.

Bekanntmachung der Königl. Regierung zu Cöslin in Pommern, betr. die Anpflanzung von Maulbeerbäumen Behufs des Seidenbaues.

In unsern nördlichen Gegenden wurde der Seidenbau zuerst im 17. Jahrhundert durch französische Religions-Flüchtlinge betrieben. Friedrich der Große wendete vom Jahr 1750 an, seine besondere Aufmerksamkeit diesem Zweige der Betriebsamkeit zu, und im Jahr 1774 wurden in der Mark, Magdeburg und Pommern schon 13,164 Pfund Seide gewonnen. Manche lästige Anordnungen und mehrere durch unzumessiges Verfahren herbeigeführte Missernten brachten indes den Seidenbau später in übeln Ruf, man gab ihn beinahe ganz auf, und Tausende von damals vorhandenen Maulbeerbäumen und mit ihnen ein bedeutendes National-Capital, wurden seit dem Jahr 1810 als nutzlos vernichtet. Dennoch setzte eine nicht unbedeutende Anzahl Schullehrer in der Provinz Brandenburg den Seidenbau unbeachtet und im Stillen fort, und verschaffte sich jährlich durch den Verkauf ihrer selbst erzielten Seide einen bedeutenden Gewinn.

Wie ansehnlich dieser Gewinn gewesen, geht beispielsweise daraus hervor, daß der Schullehrer Göze zu Stücken, der den Seidenbau 26 Jahre lang betrieb, davon durchschnittlich eine jährliche reine Einnahme von 130 Rthlr. gehabt hat. Ebenso hatte der Schullehrer Henning zu Sinna von 30½ Pfund gewonnener Seide im Jahr 1833 eine reine Einnahme von 125 Rthlr. 15 Sgr., im Jahr 1834 aber 181 Rthlr. 4 Sgr. von 37 Pfd. Seide. Im Jahr 1825 wurde in der Provinz Brandenburg von 62 Schullehrern noch 482 Pfund Seide gewonnen.

Auf diese Erfahrung gestützt und durch die erlangte Ueberzeugung ermuthigt, daß die im Lande erzeugten Kokons eine Seide von vorzüglicher Güte gewähren, welche von den Seidenarbeitern begierig gekauft wird, begann zuerst der Kunsthändler Volzant zu Berlin, den Seidenbau im Großen zu treiben, und gewann bereits im Jahr 1826 unter sehr ungünstigen Umständen über 1000 Pfund Kokons. Dieser glückliche Erfolg erregte allgemeine Aufmerksamkeit; der Gewerbeverein bewilligte den tüchtigsten Seidenzüchtern ansehnliche Prämien, das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten gab mehreren Schullehrern Unterstützungen zur Anlage der fehlenden Zimmer zur Seidenzucht, insbesondere aber belebte die Ueberzeugung, durch eine leichte und wenig Zeit raubende Arbeit eine bedeutende Einnahme gewinnen zu können, den Seidenbau auf's Neue.

Sehr schmerzlich empfand man jetzt die erfolgte Vernichtung einer großen Zahl von Maulbeerbäumen, welche beinahe die einzige, wenigstens unter allen Umständen die gedeihlichste Nahrung für den Seidenwurm geben. Man forschte nun genauer nach über die Natur und den Anbau des Maulbeerbaumes, und erwog die Mittel, sich ihn zur Seiden-Kultur wieder in Menge zu verschaffen. Es ergab sich daraus, daß der Maulbeerbaum beinahe jedem Klima trogt, indem er selbst in Schweden gedeiht, und daß er auch mit ganz mittelmäßigem Boden vorlieb nimmt, nur die Kälte scheut. Das schnellste Mittel zur Beförderung des Seidenbaues würde zwar der Ankauf von Maulbeerbäumen von bedeutender Größe aus Gegenden, wo sie in Menge vorhanden sind, gewesen seyn; dieser Weg zeigte sich jedoch

als zu kostspielig, und das Fortkommen großer, weit transportirter Bäume zweifelhaft. Man wählte also den Weg des Ansaens, und es giebt bereits eine große Anzahl von Saamen- und Pflanzschulen dieses nützlichen Baumes.

Leider hat in unserer Provinz die vernichtende Art kaum einige wenige Maulbeerbäume übrig gelassen, und wenn wir an den Vortheilen des Seidenbaues Theil nehmen wollen, so müssen wir zuerst auf die Anzucht von Bäumen denken. Die Königl. Regierung hat bereits die Ansaung von Maulbeerbäumen in verschiedenen Baumschulen der Königl. Forsten angeordnet; es werden indeß noch einige Jahre hingehen, bevor daraus pflanzbare Bäume entnommen werden können. Sehr erwünscht ist es daher, daß eine Bewilligung des Königl. Ministerii der geistlichen Angelegenheiten es möglich gemacht hat, den Geistlichen und Schullehrern der Provinz, so wie einigen Städten eine Zahl von 1800 vierjährigen, bereits in Plantagen pflanzbaren Maulbeerbäumen zu überweisen, deren Ankunft binnen Kurzem erwartet wird, und welche nach dem angemeldeten Begehr vertheilt werden sollen.

Da es überaus wichtig ist, daß die Kultur des Maulbeerbaumes nicht von Hause aus, durch Unkenntniß der Empfänger und unzumäthiges Verfahren derselben, in üblen Ruf gebracht, und dem Klima oder dem Boden mit Unrecht das schlechte Gedeihen des Baumes zugeschrieben wird, so werden folgende Bemerkungen über das Verfahren bei Maulbeerbaum-Anpflanzungen hier an ihrem Orte seyn.

Wenngleich der Maulbeerbaum mit geringem Boden vorlieb nimmt, so ist doch nasser Boden nicht für ihn geeignet, daher er sich besonders für etwas höher gelegene Orte von südlicher Lage eignet, obgleich letztere nicht durchaus erforderlich ist. Wie jeder andere Baum muß die junge Pflanze den nöthigen Raum haben, um sich gehörig entwickeln zu können; es muß daher jeder Pflanzling von dem andern 16 bis 20 Fuß entfernt stehen, so daß der Morgen Landes etwa 64 bis 100 Bäume fassen kann. Die größere Entfernung ist bei gutem Boden nöthig, in welchem die Bäume größer werden, die geringere genügt

für leichten Boden. Die anderweitige Benutzung des Bodens, besonders durch Hackfrüchte, ist dem Baume heilsam, sofern dadurch nur nicht Wurzel oder Stamm verletzt wird, und ist daher das den Bäumen gegönnte Land, bis dahin, daß sie pflückbar werden, nicht ertraglos. Daß der Baum besonders in der Jugend, gegen Beschädigung durch Menschen und Vieh geschützt werden muß, versteht sich von selbst. Sehr zuträglich ist den jungen Pflanzen, wenn die Pflanzlöcher möglichst lange vor dem Einpflanzen gemacht werden, damit die Erde durch die Luftdüngung befruchtet wird, auch dürfen die Löcher nicht zu klein seyn. Vor dem Einpflanzen müssen die Wurzeln des Baumes genau besehen werden. Sie sind zwar, als die künftigen Ernährer des Baumes, möglichst zu schonen, es müssen jedoch alle etwa angefaulten mit einem scharfen Messer ganz abgeschnitten, die eingebrochenen oder gequetschten bis über die schadhafte Stelle, so wie einzelne übermäßig lange Wurzeln bis zur Länge der übrigen verstutzt werden. Demnächst muß unten in das Pflanzloch, besonders im leichten Boden, etwas gute Gartenerde geschüttet, die Wurzel darauf gesetzt und mit etwas Erde derselben Art überschüttet werden. Hierauf wird das Loch mit der aus demselben genommenen Erde vollends angefüllt und der Baum tüchtig begossen, welches Begießen bei anhaltend trockener Witterung zu wiederholen ist. Die Wurzeln müssen möglichst gleichmäßig nach allen Seiten ausgebreitet werden, und darf der Stamm nicht tiefer in die Erde kommen, als er früher gestanden hat. Da in den ersten Jahren die Wurzeln mit ihrem eigenen Wachstum genug zu thun haben und Stamm und Zweige nur spärlich ernähren können, so ist es zum Gedeihen des Baumes unerläßlich nöthig, daß demselben nur höchstens 2 bis 3 Hauptäste gelassen, und diese auf 3 bis 4 Zoll verstutzt werden, was bei der Herbstpflanzung am besten im nächsten Frühjahr, bei der Frühjahrspflanzung aber vor dem Einpflanzen geschieht. Im zweiten Frühjahr müssen die etwa in der Mitte des Baumes in die Höhe gewachsenen und die nach Innen gekehrten Zweige ganz weggeschnitten werden, damit der Baum eine breite Krone bildet, und künftig beim Ablauben bequemer bestiegen werden kann.

Sehr heilsam ist es dem jungen Baume, wenn im Herbst etwas Mist über seine Wurzeln verbreitet wird, der im Frühjahr wieder weggenommen werden kann. In den beiden ersten Jahren darf der Baum nicht abgelautet werden, im dritten Jahre können schon einige Zweige und Blätter zum Futtern der Seidenwürmer abgeschnitten werden, und vom vierten Jahre ab kann er, bei sonst guter Pflege, eine volle Ernte von Blättern geben.

Möchten alle Land- und Stadtgemeinen, möchten alle größern und kleinern Grundbesitzer sich entschließen, dem Anbau des Maulbeerbaums einen verhältnißmäßig nur kleinen Antheil Landes zu widmen; sie würden dadurch dem Seidenbau das ihm fehlende Fundament geben, sich selbst aber durch eigene Benutzung oder Verpachtung der Bäume mit geringer Mühe eine nicht unbedeutende Einnahme verschaffen.

Wie wichtig der Seidenbau werden und welche große Ausdehnung ihm gegeben werden kann, geht daraus hervor, daß jährlich an roher Seide ungefähr 600,000 Pfund, an Werth mehr als 5,000,000 Rthlr., in den Preussischen Staat eingeführt werden.

Für jetzt also nur erst Bäume, mit Vertrauen gepflanzt und mit Verstand gepflegt. Die Seidenraupe und ihr Gespinnst werden sich demnächst schon finden, und Begehrenden dazu nach Möglichkeit Rath und Beistand gegeben werden.

Denen, welche sich über Maulbeerbaumzucht und Seidenbau näher belehren wollen, werden dazu folgende Schriften empfohlen:

v. Türk, vollständige Anweisung zum Seidenbau. Potsdam, bei Kiegel, 1829. 2 Theile.

Bolzani, Wegweiser zum Seidenbau. Berlin, Vereinsbuchhandlung, 1831.

Edslin, den 14. März 1836.

Das Matrosenpressen.

Das Matrosenpressen ist diejenige Maßregel, wonach man zur Bemanning der Kriegsflootten die Menschen mit Gewalt zu Matrosen wegnimmt. Dieser Menschenraub wird in England, dem Staate, der am heftigsten gegen den Sklavenhandel spricht, nicht nur geduldet, sondern sogar von der Regierung selbst angeordnet. Acht und mehr Mann, bis auf zwanzig, mit

Messern und Prügeln versehen, von einem Officier angeführt, gehen durch die Straßen, in die Wirthshäuser, oft auch in Privathäuser, und rauben jeden Menschen, der ihnen zum Seesdienst tauglich scheint. Immer entsteht dabei Mord und Todtschlag, welcher jedoch von der Regierung nie bestraft wird. Die unglücklichen Menschen werden auf das schändlichste mißhandelt, mit Stricken festgebunden, als ob sie auf der Folterbank lägen, werden in die untersten Räume abgetakelter Schiffe gebracht und dort gefangen gehalten, bis man sie auf die Kriegsschiffe, welche auslaufen wollen, abliefern.

Die brittischen Annalen enthalten folgende Stelle, welche als Beweis und Erläuterung des Gesagten dienen mag.

„Die Kriegsrüstungen (1790) dauerten fort, und das Matrosenpressen wurde mit großem Eifer und den dabei gewöhnlichen Grausamkeiten betrieben. Die zur Vertheidigung des Vaterlandes bestimmten Menschen, nachdem man sie von Weib, Kind und allen andern theuren Gegenständen getrennt hatte, wurden noch dazu wie die ärgsten Missethäter behandelt. Anstatt sie in Häusern bis zum weitem Transport aufzubewahren, zwangte man sie in kleine Schiffe, und gestattete ihnen nicht mehr Raum, wie den afrikanischen Sklaven.

In dieser abscheulichen Lage, wo Seuchen und Tod schrecklich unter ihnen aufräumten, mußten sie gewöhnlich mehrere Wochen zubringen, bevor sie an den Ort ihrer Bestimmung gelangten. Viele hundert gaben in dieser Zwischenzeit ihren Geist auf. Vermöge eines sonderbaren Widerspruchs der Menschen geschah diese einem freien Volk unverzeihlichen Grausamkeiten zu eben der Zeit, wo so viele Redner im Parlament, ja selbst der Minister Pitt, das Unmenschliche des Negerhandels mit den schwärzesten Farben schilderten.

Beitrag zur Naturgeschichte der Ragen.

Einen dergleichen liefert der westphäl. Merkur in einer Mittheilung aus Horstmar. Eine Rage, dem Einsender gehörig, war nämlich am 12. Januar in einen unten vermauerten Rauchfang gestürzt, und wurde erst am 10. Februar in demselben wieder aufgefunden. Das Thier war noch am Leben, obgleich bis auf die Knochen abgemagert, so daß es kaum noch ge-

hen konnte, hatte also einen ganzen Monat in dem engen und tiefen Behälter ohne alle Nahrung ausgedauert. Die Kase ist bei sorgfältiger Fütterung am Leben geblieben.

Ein Bauer, ein Barbier und ein Mönch blieben in einer Schenke über Nacht. Sie glaubten sich hier nicht sicher und beschloßen, wechselseitig zu wachen. Zuerst wachte der Barbier. Er vertrieb sich die Zeit so gut er konnte. Endlich gerieth er auf den Einfall, dem Bauer die Haare von dem Scheitel zu scheeren, wie es bei den Mönchen Sitte ist. Jetzt kam die Reihe des Wachens an den Bauer. Er wurde von dem Barbier geweckt, fuhr mit der Hand nach den Haaren, fühlte die Glase und rief: Was doch der Barbier für ein dummes Kerl ist! da hat er mich wecken sollen und hat den Mönch geweckt.

Local-Charade von drei Worten.

Alles, woran Herz und Mund sich laben,
Ist auf dem Ersten stets zu haben,
Lectüre neben Käse und Butter,
Kremnitzer Weiß neben Vogelfutter,
Schott'sche Walzer, so wie Brathäringe,
Und Tausend dergleichen Dinge
Findest Du auf mir vereint,
Bist Du's zu kaufen nur gemeint.

Ohne was niemals ein Mensch kann leben,
Dies pflegt das Zweite uns gern zu geben,
Doch nur durch Drücken, oft auch durch Zieh'n,
Wird sich belohnen Dein Bemüh'n.
1545 ward zur allgemeinen Freude
Gebauet hier das Erste und Zweite,
Und seit 1681 prangt nach alter Sitte
Auf dem Ersten und Zweiten nun das Dritte.

Das Dritte ist von Person nicht groß zu nennen,
Obgleich groß von Geist wir deren viele kennen;
So macht denn das Dritte als Haupt auch hier das Ganze,
Früher bewaffnet, jetzt ohne Lanze;
Man gehet an ihm sehr oft vorüber,
Und wer's genau ansieht, der freut sich drüber.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Handschlag.

Bekanntmachungen.

(726) Subhastations-Patent,
betreffend den Verkauf des Rittergutes Geißelröhlitz.
Nachdem die nothwendige Subhastation

des im Herzogthum Sachsen und dessen Quersfurthher Kreise belegenen, im Hypothekenbuche Tom. III. sub Nr. 66. pag. 460. seq. eingetragenen, auf Ein und Zwanzig Tausend Einhundert Thaler 8 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzten, ehemals das Stößgersche genannten Mann- und Weiberlehnrittergutes Geißelröhlitz nebst Zubehör, ausschließlich derjenigen vier walzenden Grundstücke, welche dem Vorbesitzer Johann Gottfried Röbel mit dem Rittergute zugleich adjudicirt worden, als:

- 1) ein Viertellandes in Geißelröhlitz,
- 2) vier halbe Viertellandes in Neumarkter Flur,
- 3) der sogenannten Stockwiese in derselben Flur,
- 4) des acht Acker haltenden Holzes in Müschelscher Flur,

auf Antrag der Erbinteressenten eingeleitet worden, haben wir einen Bietungstermin auf

den 29. Mai 1837

vor dem Deputirten, Königl. Oberlandesgerichts-Assessor Marchand auf dem Rittergute Geißelröhlitz selbst anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch vorgeladen werden, daß die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Kaufbedingungen in der hiesigen General-Registratur eingesehen werden können.

Naumburg, den 18. October 1836.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht
von Sachsen.
Jrh. v. Gärtner.

(398) Bau-Entreprise. Im Dorfe Röglitz soll das Schulhaus nebst Stall von Grund aus neu erbauet, und die Ausführung dieses Baues dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Wir haben zu diesem Behuf auf

den 12. Mai 1837,

Vormittags 11 Uhr, in dem dortigen Gasthose einen Licitationstermin anberaumt, und laden alle diejenigen, welche diese Entreprise zu übernehmen fähig und geneigt sind, hierdurch einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Anschlag nebst Zeichnung, so wie die nähern Bedingungen, unter welchen der Neubau ausgeführt und in Entreprise gegeben werden soll, werden im Termin vorgelegt, können aber auch

schon vorher bei dem Ortsrichter Keng eingehend werden.

Merseburg u. Scheudis, den 29. April 1837.
Die Kircheninspektion von Köglitz.

(399) Bau-Entreprise. Die Wiederherstellung einiger Reparaturen im Innern der Kirche und des Kirchturms zu Schotterey, bestehend in Zimmerarbeiten, welche überhaupt mit 97 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. veranschlagt sind, sollen, unter Vorbehalt Höherer Genehmigung, an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Zur Abgabe der diesfalligen Forderungen steht auf

den 19. Mai 1837,
Vormittags 11 Uhr, im Königl. Landrathsamte zu Merseburg ein Licitationstermin an, wozu alle diejenigen, welche diese Entreprise zu übernehmen geneigt und fähig sind, mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Kostenanschlag, so wie die Licitationsbedingungen im Termine vorgelegt und bekannt gemacht werden sollen.

Merseburg u. Lauchstädt, den 29. April 1837.
Die Kircheninspektion von Schotterey.

(369) Auction. Donnerstag, den 11. Mai d. J., Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen auf hiesigem Rathskeller-Saale mehrere Duzend Stühle, Spiel- und andere Tische, Eck- und Schenkschränke, Servanten, Tischwäsche, Vorhänge, Spiegel, Steingut und Gläser, Kupfer-, Zinn-, Eisen- und Blechgeräthe, Landkarten, ein Schreibsecretair, ein Sopha, ein Kleiderschrank, 3 Astrallampen und mehrere Bettstellen, insbesondere aber ein Billard mit 36 Spielbällen und 29 Queues nebst übrigem Zubehör, ein Kanonenofen u. a. m. gegen gleich baare Zahlung, meistbietend versteigert werden.

Die Versteigerung des Billards erfolgt besagten Tages, Vormittags um 11 Uhr.

Merseburg, den 22. April 1837.

Freund jun., Auct.

(405) Verkauf. Veränderungs halber sollen den 24. Mai d. J., von früh 10 Uhr an, im Gasthose zum goldenen Stern in hiesiger Vorstadt Neumarkt folgende Gegenstände im Wege des Meistgebots verkauft werden:

- 1) ein in 4 Federn hängender Kutschwagen;
- 2) desgl. eine Droschke mit eisernen Achsen;
- 3) ein großer Küstwagen;
- 4) 2 Paar vollständige Kutschgeschirre;
- 5) 2 Wagenwinden,

so wie mehrere andere für das Fuhrwerk gehörige Geräthschaften.

Merseburg, den 2. Mai 1837.

(421) Grundstücks-Verkauf. Mein am hiesigen Neumarktsthore gelegenes Haus, mit dem dazu gehörenden Felde, dem Weinberge und Garten, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen.

Merseburg, den 8. Mai 1837.

J. C. G. Schreiber.

(415) Verkauf. Gefüllte Georginenknollen in allen Farben, à Stück zu 4 Sgr., und Sommer-Lexcoyen-Pflanzen, à Schock 5 Sgr., sind zu haben in dem Schloßgarten allhier.

Merseburg, den 8. Mai 1837.

(416) Verkauf. Bei Unterzeichnetem stehen eine bedeutende Parthie Fenchelpflanzen, so wie auch melkendes Ziegenvieh mit Jungen zum Verkauf.

Merseburg, den 8. Mai 1837.

C. Spott im Ressourcengarten.

(418) Logis-Veränderung. Daß ich nicht mehr in dem Leitenbergerschen, sondern jetzt in dem ehemals Beyerschen Hause, Unter-Altenburg Nr. 99., wohne, mache ich meinen verehrten Gönnern hiermit ergebenst bekannt, und bitte um Ihr ferneres gütiges Zutrauen.

Merseburg, den 3. Mai 1837.

Eva Wille.

(410) Logis-Vermiethung. Zwei Stuben mit Schlaffkammern und Zubehör, mit oder ohne Meubles, im Ganzen oder getheilt, auch Stallung zu einem oder zwei Pferden, sind von jetzt ab oder zu Johanni in der kleinen Rittergasse Nr. 98. zu vermieten.

Merseburg, den 7. Mai 1837.

Klopfer, Fleischermeister.

(412) Logis-Vermiethung. Zu Johanni c. ist in meinem Hause in der kleinen

Rittergasse ein kleines Familien=Logis zu vermieten.

Merseburg, den 7. Mai 1837.

Die verw. Glaserstr. Müller,
der Stadtkirche gegenüber wohnhaft.

(417) Logis=Vermiethung. Von jetzt ab, oder von Johannis an, ist in der Oberbreitengasse Nr. 414. eine Stube nebst Stubenkammer und Küche zu vermieten.

Merseburg, den 8. Mai 1837.

R o s c h.

(401) Anzeige. In weiblichen Handarbeiten werden Kinder unter billigen Bedingungen unterrichtet von Henriette Härtel, Dom im Hause des Herrn Kaufmann Däumer.

Merseburg, den 1. Mai 1837.

(403) Anzeige. Demoiselles, welche die Strohhutnäherei zu erlernen wünschen, können sich melden in der Strohhutfabrik von C. A. Härtel, Dom im Hause des Herrn Kaufmann Däumer.

Merseburg, den 1. Mai 1837.

(386) Empfehlung. Bruchbandagen für Kinder und erwachsene Personen mit Stellsfedern zum beliebigen Stellen der Pelotte, so wie feststehende, fertig überzogen zum sofortigen Gebrauch, desgleichen Suspensorien oder Tragbeutel in passendster Art empfiehlt billigt

Friedrich Kleindienst,

Messerschmidtmeister, wohnhaft im Hause
des Stellmachermeisters Rheinwein, Brühl
Nr. 261.

Merseburg, im Mai 1837.

(407) Empfehlung. Einem hochgeehrten Publikum widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hieselbst als Sattlermeister etablirt habe, und bemerke, daß ich nachstehende Arbeiten verfertige: Kutschgeschirre und Reitzzeuge mit Neusilber-, Messing- und schwarzlackirten Beschlägen, verschiedene Arten Sättel, so wie Reit-, Fahr- und Jagdpeitschen, und bin ich in den Stand gesetzt, den an mich ergehenden Bestellungen schnell Genüge zu leisten, und bitte, mit dem Versprechen reeller und prompter Bedienung, um recht viele desfallige Aufträge.

Meine Wohnung ist auf dem Domplatz neben der Reitbahn Nr. 2.

Merseburg, den 27. April 1837.

K a h m a n n, Regimentsfattler.

(423) Empfehlung. Um den häufigen Nachfragen zu begegnen, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich stets noch alle Arten Regen- und Sonnenschirme fertige, desgleichen auch neue überziehe, und alle Arten Reparaturen übernehme. Für billige und schnelle Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Merseburg, den 8. Mai 1837.

Eduard Seyfert,

Regen- und Sonnenschirm=Verfertiger,
Burgstraße Nr. 3.

(402) Empfehlung. Die Strohhutfabrik von C. A. Härtel aus Berlin, Dom, im Hause des Herrn Kaufmann Däumer, empfiehlt ihr Lager Strohhüte in allerneuestem Pariser Geschmack und in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen. Auch werden von denselben alte Strohhüte nach französischer Art gewaschen, gebleicht und verändert.

Merseburg, den 1. Mai 1837.

(394) Empfehlung. Einem hohen und geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß mein Uhrenlager diese Leipziger Ostermesse wieder auf das vollständigste assortirt ist, als: goldene und silberne Cylinderuhren, (Damenuhren), Stutzuhren, die neuesten Desseins, und empfehle dieselben bei reeller Bedienung zu den nur möglichst billigen Preisen.

Merseburg, den 1. Mai 1837.

Franz Ilm, Uhrmacher,
sonst Goldstein.

(406) Empfehlung. Einem ehrbaren Schuhmacher=Handwerke mache ich die Anzeige, daß ich im Begriff bin, hieselbst eine Gerberei anzulegen, und mich vorläufig als Lederhändler etablirt habe. — Durch vortheilhafte Einkäufe, in allen Gattungen Leder, in der letztverfloffenen Leipziger Messe bin ich in den Stand gesetzt, das Leder so gut und billig, wie nur irgend anderswo, in beliebiger Auswahl zu liefern; z. B. Malmeyer Sohlleder 9 bis 10 Sgr. 8 Pf., Schweger Sohlleder 9 bis 10

Sgr., Coburger Sohlleder 8 bis 9 Sgr. 6 Pf., ungekalktes Brandsohlleder 8 bis 8 Sgr. 4 Pf. pro Pfund; schwere, versekte, fein zugerichtete, braune Kalbfelle, im Durchschnitt $3\frac{1}{2}$ Pfund wiegend, das Stück 2 Thlr.; leichte, versekte, gut zugerichtete, braune Kalbfelle, im Durchschnitt $2\frac{1}{2}$ Pfund wiegend, das Stück 1 Thlr. 4 Sgr.; ganz fein genarbte, schwarze, versekte Kalbfelle von mittlerer Größe, das Stück 25 Sgr. im Durchschnitt. — Zu diesen billigen Preisen verhalten sich auch die Preise meines Rindleders. — Alle diese Waaren sind gut gegerbt und schadlos.

Paschke, Lohgerber.

Anzeige. Rohes Leder in allen Gattungen kauft

Paschke, Lohgerber.

Lützen, den 5. Mai 1837.

(408) Handlungs-Anzeige. Jamaica- und Westindischen Rum, so wie auch Spiritus vini, von vorzüglicher Güte, verkauft zu sehr billigen Preisen

M. F. Wilke.

Lützen, den 8. Mai 1837.

(422) Handlungs-Anzeige. Bei Beginn des Frühjahrs erlaube ich mir, einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß, vom 13. d. M. an, der beliebte Maitrank wieder wie im vorigen Jahr bei mir zu bekommen ist.

Merseburg, den 8. Mai 1837.

C. G. Artus jun.

Handlungs-Anzeige. Außer dem beliebten Brust=Cnaster à Pfd. 4 Sgr. habe ich noch einen Domingo=Cnaster à Pfd. 5 Sgr. und einen Spanischen Cnaster à Pfd. 8 Sgr. erhalten, welche Tabacke ich, wegen ihrer Leichtigkeit und ihres schönen Geruchs mit Recht empfehlen kann.

Merseburg, den 8. Mai 1837.

C. G. Artus jun.

(413) Chocolaten-Verkauf. Die Handlung von H. M. Peterßen am Markt hält fortwährend vollständig assortirtes Lager sämtlicher Chocolaten- und Cacao-

Fabricate aus der Dampf-Chocolaten-Fabrik des Herrn C. G. Gaudig in Leipzig und verkauft dieselben zu Fabrikpreisen mit dem Bemerkten: daß bei Abnahme von $1\frac{1}{2}$ Pfd. $\frac{1}{4}$ Pfd., bei 3 Pfd. $\frac{1}{2}$ Pfd. und bei 5 Pfd. 1 Pfd. als Rabatt gegeben wird.

Preis=Courante sind stets unentgeltlich zu haben.

Merseburg, den 8. Mai 1837.

(404) Gesuch. Eine Kinderfrau im mittleren Alter kann sogleich ein Unterkommen finden; wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

(409) Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Schmiedeprofession zu erlernen, kann sich melden in der Oberbreitengasse Nr. 425.

Merseburg, den 8. Mai 1837.

(414) Einladung. Meinen geehrten Gönnern und Freunden mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß bei mir den 2. Pfingstfeiertag, so wie den darauf folgenden Dienstag, Tanzmusik gehalten wird; um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Müller, zum Frosch.

Merseburg, den 8. Mai 1837.

(419) Concert-Anzeige. Den 15. Mai, als den 2. Pfingstfeiertag, findet in den bekannten Nachmittagsstunden im Saale des Bürgergartens Concert statt.

Merseburg, den 8. Mai 1837.

Braun.

(420) Einladung. Den 15. und 16. Mai, als den 2. Pfingstfeiertag und den darauf folgenden Dienstag, ist im Bürgergartensaale Tanzmusik.

Merseburg, den 8. Mai 1837.

Sobbe.

(411) Dank. Von dem tiefen Schmerze gebeugt, in welchen mich das leider zu früh erfolgte Hinscheiden meines geliebten Mannes versekt hat, sage ich allen den würdigen Freunden, welche sowohl während seiner Krankheit ihn durch Ihre herzliche Theilnahme und Anhänglichkeit erfreuten, als auch bei seiner Bestattung ihm so zahlreich und liebevoll die letzte

Ehre erwiesen, so wie mir und meiner verwaissten Familie bei diesem schmerzlichen Trauerfalle mit treuem Rathe und reger Hülfe beistanden, meinen zwar schwachen, aber innigen Dank.

Zugleich ersuche ich die verehrten Gönner meines seligen Mannes, auch mich mit Ihrem fernern Zutrauen zu beehren, da ich das Geschäft unter meiner Leitung fortzusetzen und Ihren werthen Aufträgen aufs beste zu entsprechen gedenke.

Merseburg, den 8. Mai 1837.

Die verm. Schneidermstr. Geiser.

Wegen des auf künftigen Montag fallenden 2. Pfingstfeiertages ersucht die Unterzeichnete ganz ergebenst, die etwa für das nächste Stück dieser Blätter bestimmten Bekanntmachungen zc. spätestens bis Sonnabend Abend gefälligst einzusenden zu wollen.

Die Redaction.

Am 1sten Pfingstfeiertage predigen in der Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Conssist. Rath D. Haasenritter; Nachm. Hr. Diac. Langer. Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich; Nachm. Hr. Sup. D. Mößler. Neumarktskirche: Hr. Pastor Eylau. Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Am 2ten Pfingstfeiertage predigen in der Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Langer; Nachm. Hr. Cand. Markendorf. Stadtkirche: Vorm. Hr. Sup. D. Mößler; Nachm. Hr. Cand. Reubler. Neumarktskirche: Hr. Pastor Eylau. Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Geboren: dem Befreiten Birckfeld eine Tochter. — Gestorben: die zweite Tochter des Ziegeldeckers Heischels, im 3. Jahre.

Stadt. Geboren: dem Gasthausbesitzer zum goldnen Arm, Jullen, eine Tochter; dem Schuhmachermeister Ackermann eine Tochter; dem Schuhmachermeister Plöb eine Tochter; dem Ziegeldeckergesellen Stois eine Tochter; einer ledigen Person ein Sohn. — Getrauet: der Schneidergesell Pabst mit M. D. Zänker von hier. — Gestorben: der Schneidermeister Geiser, 58 Jahre alt; die jüngste Tochter des Conditor Renn, im 7ten Jahre; die einzige Tochter des Leinwebergesellen Klee, im 2ten Jahre; der älteste Sohn des Schneidermeisters Geißler, im 4ten Jahre; der jüngste Sohn des Regierungs-Kanzlisten Frischbier, im 1sten Jahre; der

dritte Sohn des Schnitthändlers Otto, im 2ten Jahre; eine unehel. Tochter, im 4ten Jahre.

Neumarkt. Geboren: dem Bauknecht und Einwohner Ulrich ein Sohn.

Altenburg. Geboren: dem Einwohner Petsch eine Tochter. — Gestorben: der jüngste Sohn des stiftsständischen Rentanten Weise, 29 Wochen alt.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Lützen.)

Geboren: einer ledigen Person ein Sohn; dem Bürger Preller eine Tochter; dem Maurer Fiedler eine Tochter; dem Stadtsecretair Hühnel ein Sohn. — Gestorben: die verwittw. Kneip, 73 Jahr 7 Mon. alt; die zweite Tochter des Kaufmann Mößl, 11 Jahr 3 M. 9 L. alt; die hinterl. Tochter des Einwohners Leder, 15 Jahr 5 Mon. 3 L. alt; der Sohn des Diensthofen Richter, 20 Wochen alt; die Frau Dompfropst v. Hohenleufer, 66 Jahr alt; die Ehefrau des Sattlermeisters Briebach, 50½ Jahr alt; der hinterl. Sohn des Handarbeiters Plarr, 2 Jahr alt; die verwittwete Simon, 84½ Jahr alt.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Schleuditz.)

Geboren: dem Porcellänmalers Becker eine Tochter; dem Einwohner Holzweissig ein Sohn; dem Zimmermstr. Hoffmann ein Sohn; dem Bürger u. Schenk- wirth Biermann eine Tochter; dem Fuhrmann Eschackert ein Sohn; dem Einwohner Hütel eine Tochter; dem Königl. Gerichts-Commissions-Actuarus Schröder eine Tochter; dem Königl. Polizei-Genesb'armen Rosenthal eine Tochter; dem Einwohner Hödel ein Sohn; dem Weißbäckermstr. Jacob ein Sohn; einer ledigen Person eine Tochter; einer ledigen Person ein Sohn. — Getrauet: der Maurergesell Scharf mit Frau J. D. Bräutigam von hier; der Zimmergesell Nietschke von Rodelwitz mit J. S. Stoye von hier; der Einwohner Wöttcher mit Jgfr. J. S. Theile von Weßlitz; der Handlungs-Commis Härtel von Berlin mit Jgfr. C. H. W. Trischinger von Leipzig; der Tapeziergehülfe Schulz von Hamburg mit Jgfr. A. U. Münzner von Leipzig; der Bürger, Kaufmann und Seilerstr. Brau- mann von Radegast mit Frau J. F. Diesel von hier. — Gestorben: die Ehefrau des Dekonomen Scherf, im 74. Jahre; der Hausbesitzer Sander, im 78. Jahre; der Hausbesitzer Barth, im 63. Jahre; der Fleischhauermeister Mähler, im 61. Jahre; eine Tochter des Schuhmachermeisters Reinhard, im 6. Monate; eine Tochter des Einwohners Knorr, im 12. Jahre; die hinterl. Wittwe des Land- u. Stadtgerichts-Directors Hieronymi in Oschersleben, 69 Jahre alt; der practicirende Arzt Dr. Hesse, im 61. Jahre.

Marktpreise der letzten Woche.

	Ehl.	fg.	pf.	bis	Ehl.	fg.	pf.
Weizen	1	15	—	bis	1	22	6
Roggen	1	2	6	bis	1	3	9
Gerste	—	26	3	bis	—	27	6
Hafers	—	16	3	bis	—	18	9

Herausgegeben von Robitzschens Erben.